

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikirikiki am Saalkstrande“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Abonnements

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat März werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Vor fünf und zwanzig Jahren.

Am gestrigen Tage sind es 25 Jahre geworden, daß die Friedenspräliminarien zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Bevollmächtigten der französischen Republik, Ad. Thiers, unterzeichnet wurden. Kaiser Wilhelm theilte die inhaltsschwere Nachricht der Kaiserin Augusta in einem Telegramm mit und richtete gleichzeitig an seinen Großvater, den Kaiser Alexander von Rußland, ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Mit unerschütterlichen Gefühlen und der Gnade Gottes dankend gelte ich Ihnen an, daß die Friedenspräliminarien zwischen Bismarck und Thiers unterzeichnet worden sind. Der Erfolg, aber ohne Bessert, Deutsch-Lothringen mit Weis und an Deutschland abgetreten worden, eine Kontribution von 5 Milliarden Francs wird von Frankreich gefordert werden. Das Mögliche der Bezahlung dieser Summe wird das Land in drei Jahren getrieben werden. Paris wird bis zur Ratifikation durch die Nationalversammlung in Bordeaux teilweise besetzt werden. Die Details der Friedensbedingungen werden in Brüssel geführt werden, sobald die Ratifikation erfolgt sein wird. So stehen wir denn am Ende eines eben so glorreichen als blutigen Krieges, welcher uns mit einer Freiheit ohne Wiederkehr angenommen wurde. Freuen wir uns über das, daß es Ihnen zu verdanken ist, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat. Möge Gott Sie dafür segnen.“

„Für immer Ihr dankbarer Freund Wilhelm.“

Trotzdem das Material der Franzosen unerschöpfbar ist und der das gegen die fremden Eroberer einen hohen Grad erreicht hätte, konnte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Präliminarien zwischen den französischen Nationalparlament angenommen werden würden, ja angenommen werden mußten. Was würde geschehen, wenn die Nationalversammlung sich ablehnend verhalten hätte? Paris war in der Gewalt der Deutschen, die nur die Kanonen in den Forts umzudrehen brauchten, um die Millionenstadt unter Feuer zu halten. Von Paris aus, dessen Einwohnerschaft zudem durch wochenlange Entbehrungen förmlich aus Verpeuertheit geschwächt war,

ließ sich ein ernstlicher Widerstand nicht mehr erwarten. Und was hatte es mit dem Widerstand des französischen Volkes sonst auf sich? Die Nordarmee unter Faidherbe war geschlagen, die Südarmee unter Bourbaki geschlagen und über die schweizerische Grenze gedrängt, die eigentliche Volksarmee unter Chanzy unweit Paris geschlagen und in alle Winde verstreut — wo sollte der Widerstand herkommen gegen eine Arme, welche zwar geschwächt und dezimiert durch blutige Schlachten, Strapazen und Entbehrungen, doch noch immer jeder etwa neu einströmenden französischen Armee weit überlegen war?

Wenn schon es im Allgemeinen nicht leicht ist, dem mit einem lebhaften, aufgereizten Temperament begabten Franzosen kühle Vernunft einzubringen, so war das in vorliegenden Falle doppelt schwer, insofern der Sieger war hart und unerbittlich, er fürchte sich nicht und durfte sich nicht fürchten und die theatralischen Effekte auf der Nationalversammlung in Bordeaux, und so waren alle Unterhandlungen, als sich nicht doch noch schließlich günstigere Friedensbedingungen ergäben ließen, umloht. Schließlich gab das von französischer Seite selbst vorgebrachte Moment den Ausschlag, daß es länger sei, statt einen aussichtslosen Kampf weiter zu führen, jetzt Frieden zu schließen, damit das französische Volk auf diese Weise die Gelegenheit finde, sich zu sammeln, um von Neuem zu erstehen.

Nur die Festung Belfort hatten die Franzosen zu retten vermocht, hier hatte der Kaiser Bismarck nachgegeben. Belfort ist eine bedeutende Festung, in Hessen gelegen, und die Deutschen hatten sie trotz mehrwöchiger Belagerung nicht zu nehmen vermocht. Schließlich erhielt die französische Garnison freien Abzug mit den Waffen. Belfort ist für uns noch heute ein Pflanz im Fleische, insofern war es jedenfalls klüger, den Friedensschluß von der Besitznahme dieser Festung nicht abhängig zu machen.

Die Festlegung der Friedenspräliminarien war zwar nicht der Friede selbst, bedeutete aber den Frieden, und deshalb ist jener Tag einer von den vielen wichtigen Gedenktagen, welche der deutsch-französische Krieg eingeleitet hat.

Es war ein gemaltiges Ringen zweier mächtiger Kulturvölker, welches seinen Abichluß gefunden hatte, Tapferkeit hatten Leben und Gesundheit geopfert, um des Vaterlandes Ehre, Größe und Selbstständigkeit zu erkämpfen, aber nur, nach unglücklichen Kämpfen und Schicksalslagen war das Ziel erreicht: Deutschland erhielt die ihm von Rechts wegen zugehörigen Provinzen zurück und wurde das mächtigste Staatesgebilde in Mitteleuropa, zugleich ein Hort des Friedens und der Gerechtigkeit.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts, wohnte um 11 1/2 Uhr der Schlußbesichtigung der Militär-Turn-Anstalt bei und empfing um 12 Uhr im Schloße den bis herigen Chef des Generalstabes des II. Armeevorsitz Obersten von Wittich und Gaffron.

(General v. Blume) ist, wie bereits gemeldet, zur Disposition gestellt worden. Am 11. Juni 1879 zum Obersten und

im November desselben Jahres zum Kommandeur des Pflücker-Regiments Nr. 36 in Erfurt ernannt, war er im Juni und Juli 1880 im Dienste des Auswärtigen Amtes bei der Berliner Konferenz, über die griechische Grenzfrage als Vorsitzender der Militär-Kommission tätig und wurde im Mai 1881 vom Fürsten Bismarck behufs Uebernahme der griechisch-türkischen Grenzregulierung nach Konstantinopel entsandt. Im September 1883 wurde er Chef des Stabes des XV. Armee-Korps und erhielt 1884 den Rang als Brigadeführer und wurde 1885 als Generalmajor und Direktor des Militär-Economie-Departements in das Kriegsministerium versetzt. Am 6. April 1889 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 8. Division in Erfurt, die er bis zum 16. Oktober 1891 befehligte, worauf er mit dem Range als Kommandant der Generalkommission der 1. Armee versetzt wurde. Am 1. April 1893 erhielt er als Nachfolger des in Obfeldt lebenden Generals der Infanterie Alfred von Benckhoff das Kommando des XV. Korps in Straßburg, am 27. Januar 1893 die Ernennung zum General der Infanterie.

(Zum Fall Friedmann) erhält der „Vol.-Anz.“ von seinem Korrespondenten in Bordeaux folgendes Telegramm vom 26. ds. Mts.: Ich komme vom Fort du Ha. Friedmann durfte heute mit seinem Vizeleutnant Sibila de Bielecki, Marquis de Boile, einem heruntergekommenen Adligen, der wegen Verschuldung in Unterzucht sitzt, verkehren. Beide schlüßten zusammen. Daß die 1000 Francs nach Paris zurückgeliefert werden, macht ihn ganz verwirrt. Von seinem Vater berichtet er sich noch immer viel. Er sagt: Mein Vater Friedmann ist der Schulde. Ich habe nichts gehört, als einen Privatverbot von 6000 Mark gefordert. Dieser wird sein Geld bekommen. Emdorff wird zahlen. Auch im Gespräch sagte Friedmann dabei, daß die Berliner Polizei mit seiner Befolgung erst dann Einzug mache, als sie durch ihre Pariser Unteragenten erühre, er stehe mit Ribentrop und Emdorff in Unterhandlung. Er hofft Ribentrop werde amtlich befragt, seine Angabe, daß seine Befolgung vollständige Unternehmung mit dem Adolphe Vaine, welcher von Friedmann's Gattungsgeheimnis mit der höchsten Bewunderung würdigt. Vaine studiert für sein Memorandum die deutsche Sprache, um nach Friedmann's Anweisung darzutun, daß diese seine Absicht von Konstantin (Vertrauensbruch) im französischen Sinne kennen. Die 6000 Mark, um die es sich handelt, nahm Friedmann als Privatmann. Vaine glaubt, es könne Wobden dauern, bis die Entscheidung erfolgt. Friedmann's Aussagen vor dem Prokurator und Vaine's Memorandum gehen nicht vor Freitag nach Paris. Mittlerweile dürfte Friedmann's Vorkehrung erfolgen. (2) Friedmann ist wirklich überzeugt, daß er ein politischer Verfolger ist.

(3) Zwei Angelegenheiten der vierten Bataillon schreibt im Gegenlicht zu Redaktionen anderer Blätter, die „Nat.-Ztg.“ die ganze Frage seit noch mitten in der Durcharbeitung, so daß sichere Mitteilungen über Einzelheiten noch nicht gegeben werden könnten. Ueber die Zeit, wann dem Reichstag der Antrag zugehen könnte, ließe gleichfalls noch nichts fest. Bestimmt ist nur, aber auch nicht neu, denn der Kriegsminister habe es selbst wiederholt gesagt, daß die Reorganisierung sich innerhalb der jetzigen Friedenspräliminarien bewegen wird und daß die Maßregeln so gering als möglich beschaffen werden sollen.

„Denn am besten Rinde in noch niedergeringerer Weise entfällt werden können. Gott weiß, daß ich den liebsten meines Herzens diesen Kammer gern erpärt, ihr das dunkel Geheimnis, das ihr junges Leben umhüllt, für immer verstreuen möchte, aber ich heuge mich dem Willen der Vorsehung, und auch mein geliebtes Kind wird den ihm auferlegten Schmerz mit Mut und Ergebung tragen. Aber was es nicht trotzdem unüberlegt Herr Doktor —“

Denn unterdrück sie leidenschaftlich.

Er hatte sein ganzes Spiel auf den Ausgang dieses Szenes gesetzt. Sein Gesicht erbläute, sein Gesicht ätzerte, seine Stimme bebte.

Seine furchtbare Erregung sprach laut und bereit zu seinen Gunsten.

„Weden Sie, gnädige Frau“, rief er, „welchen Zufälligkeiten das theure Mädchen durch die Unkenntnis der traurigen Wahrheit ausgelegt war, und Sie werden mich gern entschuldigen. Weden Sie durch welche letzten Ereignisse lange begrabene Geheimnisse plötzlich an's Licht gezogen werden, bedenken Sie, daß das unglückliche Honora früher oder später unweidlich entfallt werden mußte. Welches Glück hätte die Welt ihr in der letzten und heiligsten aller Verbindungen, der Ehe zu bieten? Hätten Sie sich jemals dazu entschließen können, dem Manne, der Sie liebte, der Sie in seine geburtsförmliche Familie einzuführen wüßte, die Schmach ihres Namens zu offenbaren, Sie in seinen Augen herabzusetzen, indem Sie ihm die Beschuldigung des doppelten Verbrechens ihres Vaters erzählten? Oder wäre es Ihnen möglich gewesen, ihr Gesicht einem Gatten anzuvertrauen, ohne ihr in der Herkunft seines Weibes einzugehen? Weden Sie, o bedenken Sie, wie gering die Ansichten für ihr Glück waren. Und Honora selbst? Würde Sie die traurigen Irrungen ihres Vaters, auch wenn Sie ihr bekannt gewesen wären, dem Manne ihrer Wahl einlegen haben? Wie ich Sie beurtheile, würde Sie tausendmal lieber gestorben sein, als den

Schlösser Rindberg.

Roman von F. v. Kossel. (Fortsetzung.) (Schluß verboten.)

42. Kapitel. Delmonts Rechtfertigung.

Ohne einen Augenblick zu zögern, beschloß Delmont das unerwartete Erscheinen Zufallens zu einer wirkungsvollen dramatischen Scene zu verwerten, indem er sie zwang, eine Rolle in derselben zu übernehmen.

Ihr bleiches Gesicht und ihre angstvollen, thranenumschleierten Augen mußten ihn auf's Beste unterrichten.

Honora, der Zufallens Anwesenheit unbekannt war, hielt ihren Blick noch immer stehend auf Delmont gerichtet.

Bärtlich schlang er seinen Arm um ihre Gestalt, färtlich hob er sie vorwärts, um sie Zufallens entgegenzuführen.

„Armes, theures Kind“, hauchte er, „sieh, dort steht Deine Mutter, die Witwe des unglücklichen Barons Theodor v. Rindberg, Deines erlösten, schmachtbedröhten Vaters!“

Er hielt einen Moment inne und betrachtete das geisterliche Gesicht und die schönen blauen Augenlider, die mit so schmerzlichem Ausdruck auf Zufallens leidvollen Jügen hafteten.

„Sprechen Sie, Eheuerter“, bat er innig. „Fragen Sie, und die verdrießliche Frau wird Ihnen antworten, wird Ihnen die Wahrheit nicht verbergen.“

Honora öffnete die Lippen, aber kein Laut entfloß ihr. Sie sah noch immer mit demselben farenen, gläsernen Blick auf Zufallens. Eine Welt des Jammers sprach aus ihrem gramdurchwühlten Gesicht.

Thranen des Mitleids und bitterer Verzweiflung vergießend, ballte Zufallens jähneurend die Fände.

„Ist es wahr? Bist Du wirklich meine Mutter?“ fragte Honora endlich.

Bei dem dumpfen, metallischen Ton der sonst so weichen, wohlklingenden Stimme des Mädchens erröthete Zufallens. Er erhöhte ihre Erregung und bekräftigte sie in ihrem schnellgefaßten Entschlusse.

„Es ist eine Lüge, eine schmachtvolle Lüge!“ durchdrang ihre eigene Stimme klar und deutlich das Schweigen in der Blumenhalle.

„Es ist Lug und Betrug!“ wiederholte sie. Selbst die Springbrunnen schienen geisteskräftig strengte seine Fesseln wieder. Sein Gesicht verfinsterte sich, seine Hand vergrub sich in die Brusttasche, wo er den Weich eines dort verborgenen Dolches berührte.

Ehe er seinem Jörn Ausdruck zu geben vermochte, ließ sich noch eine andere Stimme vernehmen, die feierlich zu ihnen hinüberdrang. Die großen gefiederten Farnen bogten sich auseinander, und die Baronin von Rindberg trat hervor.

„Es ist wahr, alles wahr“, sagte sie, ihre Hand mit faustem Druck auf Zufallens Arm legend.

„Es ist wahr, liebes Kind, alles wahr“, wiederholte sie ernst.

Honora Delmont zog seine Hand von dem Griff des Dolches zurück. Zufallens Arme werten sich von Honora's Gesicht mitleidsvoll auf das blühen Antlitz der Baronin. Ein leiser Schrei entrang sich ihren schluchzenden Lippen.

„Die Zeit ist gekommen“, rief die Baronin fort, „die volle Wahrheit zu enthüllen, meine arme Enkelin.“

Sie hielt inne. Ein Blick der innigsten Liebe slog zu Honora hinüber.

Nach dem, was ich über Deine frühere Bekanntschaft mit Dr. Roland hörte, sprach ich weiter, und bei dem Interesse, das er für Honora verzeigte, hätte ich auf diese Stunde vorbereitet sein müssen, demnach trifft sie mich jetzt wie etwas Unerwartetes. Vielleicht ist es besser so, vielleicht hätte die Wahr-

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Frühjahrs-Confection.

Regenmäntel in nur solidesten Stoffen von Mk. 10 an,
 Kragen in Wolle, Sammet und Seide von Mk. 2 an,
 Capes in den verschiedensten Façons von Mk. 8 an,
 Jackets in schwarz und farbig von Mk. 6 an.

Costumes u. Blousen in grösster Auswahl.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86. **Gebr. Schultz Nachf.** Halle a. S., Ecke Neunhäuser.

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —

Abteilung I

DYNAMO-MASCHINEN

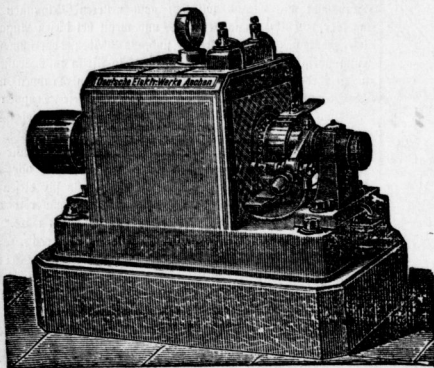
für Beleuchtung und Metallniederschlag

in jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft
 Herrn **Reinhardt Lindner**, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten.

Grösste Specialfabrik für Dynamomaschinen und Elektromotoren.



Feinste Gemüse-Conserven

von letzter Ernte in bekannter Qualität.
 Extrafeine Erbsen 1 Ko. 1,25, 1/2 Ko. 70 Pf.,
 Feine junge Erbsen 1 Ko. 1,—, 1/2 Ko. 60 Pf.,
 la junge Erbsen 1 Ko. 80, 1/2 Ko. 45 Pf.,
 Extra la Stangenspargel 1 Ko. 2,—, 1/2 Ko. 1,10 M.,
 la feinen Stangenspargel 1 Ko. 1,70, 1/2 Ko. 90 Pf.,
 la Stangenspargel 1 Ko. 1,40, 1/2 Ko. 75 Pf.,
la Butterschnitt- u. Brechbohnen,
 1/2 Ko. 80, 1/4 Ko. 45, 1/4 Ko. 65, 2 Ko. 90, 2 1/2 Ko. 90 Pf.
 Champignons, Trüffel, Moreheln, grosse Bohnen,
 Teltower Röhchen, Tomaten purée & entière, Carotten,
 Sellerie, Steinpilze, Pfefferlinge, Haricots verts etc.
 Allerfeinste Compotfrüchte
 1 Ko. von M. 1,— an, in Dosen und Gläsern.
Pottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Verlobungs- u. Trauringe

massiv, 8- und 14karät. Gold, & Bar
 von 8 Karat an bis 40 Karat. Alle
 gangbaren Größen stets vorräthig. Gra-
 virung gratis.
F. B. Tittel,
 Gold- u. Silberwaaren,
 sehr und unecht Sijonieren,
 en gros & en detail,
 Schmeerstraße Nr. 3.
Leberthran
 (beste Marke)
 Adler-Apothek, Geißestraße 15.
J. Kupfer.

Otto Kresse, praktischer Naturheilkunde,
 Leipzigerstr. 15, Eingang Gr. Sandberg.
 Behandle Krankheiten jeder Art. Sprechstunden v. 8—10,
 2—4, Sonnt. v. 12 Uhr.

la Braunsch. Cervelatwurst,

feinste Dauerwaare à Pfd. 1,30 Mk.
Steyr. Poullets, Steyr. Capnunen, feiste Perlhühner,
 Fasanen, Birkwild, Haselhühner,
 Bennhühner und Kenta, Französ. Penlarden,
 Ungar. Puter und Hennen, Russ. Poullets
 in grosser Auswahl und feinsten Waare bei

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Mittheilung

Julius Löwinberg, Halle a. S.,

Manufaktur- u. Modewaaren — Specialität: Reste

Grosse Ulrichstrasse 20, I. Etage.

In den nächsten Tagen treffen bedeutende Posten

ausserordentlich billiger Waaren

aus persönlichen Einkäufen besonders vortheilhafter Gelegenheitskäufe ein, deren Ankuft ich noch näher anzeigen werde.